

Konzept Elternberatung Basel- Stadt



Inhalt

1. Ausgangslage	4
2. Zielsetzung	4
2.1. Gesundheitsförderung und Prävention (Primäre Prävention)	4
2.2. Früherkennung und -intervention (Sekundäre Prävention)	5
2.3. Interprofessionelle Zusammenarbeit (Tertiäre Prävention)	5
2.4. Niederschwellige Erreichbarkeit	5
2.5. Koordination und Vernetzung	5
2.6. Bildungsauftrag.....	5
3. Zielgruppe	5
4. Leistungen.....	6
4.1. Kontaktaufnahme.....	6
4.2. Beratung, Begleitung und Sozialberatung	6
Sozialberatung.....	6
4.2.1. Beratungsdauer	6
4.2.2. Beratungsarten.....	6
4.3. Information und Schulung	7
4.4. Zusammenarbeit, Vernetzung und Koordination.....	7
4.5. Öffentlichkeitsarbeit.....	7
4.6. Aufträge von Dritten	7
5. Beratungsschwerpunkte	7
5.1. Bindung und Beziehung	7
5.2. Entwicklung	8
5.3. Gesundheit und Pflege	8
5.4. Stillen.....	8
5.5. Ernährung.....	8
5.6. Schlaf.....	8
5.7. Regulation	8
5.8. Erziehung	9
5.9. Partnerschaft.....	9
5.10. Psychosoziale Beratung	9
5.11. Überweisung / Triage	9

6.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Datenschutz	9
6.1.	Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Diensten	9
6.2.	Projekt- und quartierbezogene Zusammenarbeit	9
6.3.	Datenschutz.....	9
6.4.	Meldepflicht Kindesschutz	10
7.	Öffentlichkeitsarbeit	10
7.1.	Flyerversand an Fachstellen.....	10
7.2.	Eintrag in Verzeichnisse	10
7.3.	Internet, Homepage und Social Media	10
7.4.	Medien	10
7.5.	Präsenz an öffentlichen Fachveranstaltungen.....	10
8.	Geografische Abdeckung und Infrastruktur	10
8.1.	Geografische Abdeckung	10
8.2.	Freie Strasse 35 – Familie im Zentrum	10
8.3.	Hauptstelle F35	11
8.4.	Quartierberatungsstellen.....	11
9.	Dokumentation und Statistik.....	11
9.1.	Interne Leistungsdokumentation	11
9.2.	Externe Leistungsdokumentation	12
9.3.	Statistische Datenerfassung	12
9.4.	Jahresbericht	12
10.	Organisation.....	12
10.1.	Leitung	12
10.2.	Team der Berater:innen.....	12
10.3.	Anforderungsprofil.....	13
11.	Qualitätssicherung.....	13
12.	Finanzierung	13

1. Ausgangslage

Die Elternberatung Basel-Stadt (EB BS) ist eine Dienstleistung im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention im Säuglings-, Kleinkind- und Kindesalter ab Geburt bis zum 5. Geburtstag. Sie begleitet Eltern, Erziehungsberechtigte und weitere familiäre Bezugspersonen des Kindes und unterstützt sie in ihren Betreuungs- und Erziehungsaufgaben. Im Zentrum stehen die physische, psychische und kognitive Gesundheit und Entwicklung des Kindes. Mit dem freiwilligen, niederschweligen und unentgeltlichen Angebot ist die EB BS eine wichtige Akteurin der frühkindlichen Förderung und steht allen Bevölkerungsschichten unabhängig ihrer sozialen, kulturellen oder sprachlichen Herkunft zur Verfügung. Sie achtet und respektiert die Rechte, die Würde und die Lebenswelten der Familien, insbesondere ihr Recht auf Selbstbestimmung und fördert deren Fähigkeit, die Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

Die EB BS trägt zur kontinuierlichen Versorgungskette in der frühen Kindheit bis zum Eintritt in den Kindergarten bei. Das Team arbeitet interdisziplinär, interprofessionell und ist eng mit anderen Akteur:innen und Angeboten vernetzt. Insbesondere in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Prävention, der Betreuung und Familienbegleitung, sowie in den Feldern Soziales und Integration. Sie ist eine wichtige Schnittstelle zum Bildungsbereich (Übergang in den Kindergarten). Die EB BS ist bestrebt und beauftragt alle Familien der Zielgruppe zu erreichen. Der Erhalt der Geburtenmeldungen, sowie Meldungen über Umzug, Wözung oder Todesfälle sind hierfür von zentraler Bedeutung.

Im Rahmen ihres Auftrags zur Präventionsarbeit im Frühbereich leistet die EB BS einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit von Familien und zur Vorbeugung sozialer Probleme. Damit trägt sie wesentlich zur Kostendämpfung im Sozial- und Gesundheitsbereich bei. In diesem Sinne ist die EB BS eine Investition in die Zukunft.

Das vorliegende Konzept wurde 2000 verfasst, 2025 orientiert am nationalen «Kurzkonzept und Leistungsportfolio der Mütter- und Väterberatung, 2021» und am Berufskodex des SF MVB «Berufsbild Beraterin Frühe Kindheit / Berater Frühe Kindheit, 2018» überprüft und aktualisiert.

2. Zielsetzung

Die EB BS stärkt die Gesundheits-, Sozial-, Selbst- und Erziehungskompetenz der Bezugspersonen mit dem Ziel, das Wohl des Kindes zu fördern. Damit wirkt sie gesundheitsfördernd und präventiv. Fokus des Arbeitsfeldes ist die physische, psychische und kognitive Entwicklung und Gesundheit des Kindes. Die/der Elternberater:in erkennt eine mögliche Kindeswohlgefährdung und leitet entsprechende Massnahmen ein.

2.1. Gesundheitsförderung und Prävention (Primäre Prävention)

Eltern, Erziehungsberechtigte und weitere familiäre Bezugspersonen werden professionell und ressourcenorientiert zu Themen der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Betreuung und Erziehung und zu Fragen des familiären Zusammenlebens beraten. Die beratenen Personen sind in ihren Betreuungs- und Erziehungskompetenzen gestärkt, so dass die Kinder in einem Umfeld aufwachsen, welches ihre Entwicklung und Gesundheit stärkt und fördert.

2.2. Früherkennung und -intervention (Sekundäre Prävention)

Gesundheitliche Probleme und Entwicklungsauffälligkeiten des Kindes sowie Belastungssituationen und Herausforderungen im Familiensystem, die Einfluss auf das gesunde Aufwachsen des Kindes haben, werden frühzeitig erkannt. Mit den beratenen Personen zusammen werden geeignete Massnahmen zum Wohl des Kindes entwickelt und umgesetzt.

2.3. Interprofessionelle Zusammenarbeit (Tertiäre Prävention)

Die Elternberater:in arbeitet institutionalisiert mit anderen Fachstellen, Fachpersonen und Behörden zusammen, damit Unterstützungsleistungen zugunsten der Familien effektiv und bedarfsgerecht erbracht werden.

2.4. Niederschwellige Erreichbarkeit

Alle Familien in Basel-Stadt können das freiwillige Angebot der EB BS in Anspruch nehmen. Das Angebot ist so strukturiert, dass alle Zielgruppen, unabhängig von Familienform, familiärer Konstellation, Sprache, sozioökonomischer Situation und Geschlecht oder Geschlechtsidentität vom Angebot angesprochen und erreicht werden.

2.5. Koordination und Vernetzung

Im System der frühen Kindheit nimmt die EB BS eine Koordinationsrolle ein und vernetzt sich aktiv mit ihren wichtigsten Partner:innen, mit anderen Fachstellen, Fachpersonen und Behörden. Weiter werden Projekte zur Gesundheitsförderung unterstützt, um die Öffentlichkeit für die psychosozialen Bedürfnisse der Familien zu sensibilisieren.

2.6. Bildungsauftrag

Bildung der Eltern:

- Durch individuelle Beratungsgespräche wird den Eltern eine dem Entwicklungsstand des Kindes und der Alltagsrealität entsprechende Bildung vermittelt.
- Durch Kurse, Vorträge und Gesprächsgruppen werden die elterlichen Kompetenzen gestärkt.

Bildung der Mitarbeiter:innen:

- Ziel ist es, dass alle Mitarbeiter:innen die Weiterbildung zur «Berater:in Frühe Kindheit mit eidgenössischem Diplom» absolvieren.
- Mit fach- und funktionsspezifischen Weiter- und Fortbildungen halten die Beratungspersonen ihr Wissen und ihre Kompetenzen laufend auf dem aktuellsten Stand und erweitern diese. Zur Sicherung der Qualität der Beratungsleistung absolviert jede Beratungsperson idealerweise jährlich Fortbildungen, z.B. in Form von Kursen, Seminaren und Tagungen.

Bildung externer Institutionen:

- Die EB BS berät andere Fachpersonen und -stellen und schult diese bei Bedarf zu den Fachthemen der Elternberatung.

3. Zielgruppe

- (Werdende) Eltern, Erziehungsberechtigte und weitere familiäre Bezugspersonen von Kindern ab Geburt bis zum 5. Geburtstag
- Fachpersonen, -institutionen und Behörden, z.B. aus den Bereichen Frühe Kindheit, Prävention und Gesundheitsförderung

4. Leistungen

Die EB BS geht von einer systemischen Betrachtungsweise aus. Dabei berücksichtigt die/der Berater:in die Biographie, den kulturellen und sozialen Hintergrund, sowie die individuellen kognitiven und emotionalen Ressourcen der Bezugspersonen und Kinder. Sie berät die Eltern lösungs- und ressourcenorientiert, ausgehend von ihrer spezifischen Situation, ihrer Lebenslage und ihren Fragestellungen. Die/der Elternberater:in arbeitet in den Beratungssettings eigenverantwortlich und selbständig. Zur Einschätzung von komplexen Problemsituationen gilt das Vier-Augen-Prinzip. Notwendige Entscheidungen werden differenziert getroffen und entsprechende Massnahmen eingeleitet.

4.1. Kontaktaufnahme

Um die Zielgruppe über das Dienstleistungsangebot der EB BS zu informieren, erfolgt die Bekanntmachung hauptsächlich auf folgenden Wegen:

- Telefonische Kontaktaufnahme nach Erhalt der Geburtenmeldung von Geburtskliniken, Hebammen und dem Erziehungsdepartement.
- Briefliche Kontaktaufnahme durch Versand der Informationsbroschüre in verschiedenen Sprachen inklusive eines Gutscheins für eine Einführung in die Babymassage

4.2. Beratung, Begleitung und Sozialberatung

Die EB BS berät und begleitet Eltern in der frühen Kindheit. Sie unterstützt die Gesundheits-, Sozial-, Selbst- und Erziehungskompetenz der Klient:innen mit dem Ziel, das Wohl des Kindes zu fördern. Inhalt, Setting und Umfang der Beratung richten sich nach den Anliegen, Fragestellungen und Bedürfnissen der Familien und nach dem Kompetenzbereich der Beratungsperson. Um den Zugang zum Angebot zu vereinfachen, werden wöchentliche Beratungen in den verschiedenen Quartieren der Stadt angeboten. Nach Bedarf werden die Beratungen mit Dolmetscher:innen angeboten oder durch die Berater:innen in einer Fremdsprache durchgeführt.

Sozialberatung

In der Sozialberatung erhalten Eltern zeitnah und unkompliziert Unterstützung bei komplexen sozialen Fragestellungen. Nach einem Erstgespräch zur Klärung und Strukturierung der Anliegen erfolgt eine kurz- bis mittelfristige Begleitung und Beratung. Anschliessend wird – je nach Bedarf – an die passende Fach- oder Beratungsstelle weitervermittelt.

Dabei können unter anderem folgende Themenbereiche angesprochen werden:

- Persönliche und familiäre Herausforderungen
- Finanzielle Fragen und Budgetberatung
- Arbeit, Integration und Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Weitere soziale Anliegen

4.2.1. Beratungsdauer

Die Dauer der Beratung variiert von kurzen Beratungen (< 30 Minuten) bis zu langen bzw. extralangen Beratungen (> 30 – 90 Minuten). Diese sind mit oder ohne Voranmeldung möglich.

4.2.2. Beratungsarten

- Persönliche Beratung in den Beratungsstellen
- Gruppenberatung
- Kurse
- Telefonberatung

- Videoberatung
- Hausbesuche
- Beratungen können auch im öffentlichen Raum oder im Setting anderer Angebote stattfinden (z.B. in Familienzentren, Kitas, Spielgruppen usw.).

4.3. Information und Schulung

Die EB BS nimmt Aufgaben der Elternbildung durch Vorträge und Kurse wahr, welche die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken. Gegenüber anderen Fachpersonen und -stellen beantwortet sie Anfragen und berät diese bei Bedarf zu den Fachthemen der Elternberatung.

4.4. Zusammenarbeit, Vernetzung und Koordination

Das Team der EB BS arbeitet mit verschiedenen Fachpersonen und -stellen zusammen, vernetzt sich aktiv und nutzt das regionale Netzwerk und Versorgungsangebot. Die generelle, institutionelle, fall- und projektbezogene Zusammenarbeit und die Koordination von Leistungen mit anderen Fachpersonen und Diensten ist ein wichtiger Bestandteil des Arbeitsfeldes.

4.5. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit (z.B. mittels Medienarbeit, Fachartikeln, Veranstaltungen und der Präsenz in sozialen Medien) positioniert sich die EB BS bei der primären Zielgruppe, sowie bei der breiten Bevölkerung, bei Fachpersonen und -stellen, bei Politik und Behörden.

4.6. Aufträge von Dritten

Die EB BS wirkt aktiv bei Prozessen im Bereich des Kindesschutzes mit. Sie wird beispielsweise bei Abklärungen zum Kindeswohl hinzugezogen oder sie berät und begleitet Familien im Rahmen von freiwilligen oder angeordneten Kindesschutzmassnahmen im Auftrag von Behörden.

5. Beratungsschwerpunkte

Die Berater:in erfasst und bewertet auf Basis fundierter Fachkenntnisse Situationen in ihrer Vielschichtigkeit, Wechselhaftigkeit und Komplexität. Zusammen mit den Bezugspersonen werden Strategien und Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung, Prävention und zum Wohlbefinden des Kindes entwickelt.

Im Zuge der systemischen Beratung werden elterliche Kompetenzen beobachtet, in die Begleitung miteinbezogen und gestärkt. Eltern werden darin unterstützt, externe Informationen und Empfehlungen (z.B. aus dem Internet) zu sortieren und für sich stimmig anzuwenden. Bei komplexen Herausforderungen hält die/der Berater:in Spannungsfelder aus und entwickelt gemeinsam mit der Familie konstruktive Lösungen. Sie/er kommuniziert situations- und adressat:innengerecht mit den am Beratungsprozess beteiligten Personen sowie mit weiteren involvierten Fachpersonen.

5.1. Bindung und Beziehung

- Förderung des Verständnisses und Sensibilisierung der Eltern für die physischen, psychischen und kognitiven Entwicklungsstufen ihres Kindes und die damit verbundenen Veränderungen
- Förderung des Verständnisses der Eltern für Interaktion, Bindungsverhalten und den Umgang mit den Bedürfnissen des Kindes
- Stärkung der intuitiven Fähigkeiten der Eltern im Umgang mit ihrem Kind

5.2. Entwicklung

- Erfassen der psycho- und sensomotorischen, kognitiven sowie emotionalen Entwicklung des Kindes
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten und -störungen und entsprechende Weiterweisung

5.3. Gesundheit und Pflege

- Beurteilung des körperlichen Gesundheitszustandes
- Unterstützung und Anleitung der Eltern für eine dem Alter und der Entwicklung angepassten Pflege des Kindes
- Beratung bei Fragen zu Gesundheit und Pflege
- Unterstützung und Anleitung in der Pflege eines kranken oder behinderten Kindes in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Ärzt:innen, Kinderspitex, Spitex, Spital, Therapeut:innen)
- Beratung bei einfachen medizinischen Problemen
- Hinweise betreffend Vorsorgemassnahmen (z.B. Impfungen, Unfallverhütung, Zahnprophylaxe, plötzlicher Kindstod)
- Aufklärung über bestehende Anlaufstellen im Notfall

5.4. Stillen

- Gezielte Information und Sensibilisierung für das Stillen, unter Berücksichtigung der Vorstellungen und Möglichkeiten der Eltern
- Beratung im Umgang mit Muttermilch und bei erschwertem Stillen
- Weiterweisung an eine Dipl. Laktationsberater:in bei schwerwiegenden Stillproblemen
- Bestätigung des Stillnachweises
- Informationen zur Vereinbarkeit des Stillens beim Wiedereinstieg und im Arbeitsalltag
- Beratung und Unterstützung beim Abstillen

Dabei richten sich die Berater:innen nach den Empfehlungen der WHO und den Grundlagen «Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen».

5.5. Ernährung

- Beratung nach den Ernährungsempfehlungen der Pädiatrischen Gesellschaft, der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung und den Vorstellungen und Wünschen der Eltern
- Beratung der Eltern bei einer dem Alter und Entwicklung des Kindes angepassten Ernährung
- Beratung bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten in Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Ernährungsberater:innen

5.6. Schlaf

- Information der Eltern über die Physiologie des Schlafes
- Altersadäquate Schlafberatung unter Berücksichtigung der individuellen Situation der Eltern
- Beratung bei kindlichen Schlafstörungen

5.7. Regulation

- Sensibilisierung für die kindlichen Feinzeichen
- Analyse der Tagesstruktur/Tagesrhythmus
- Unterstützen beim Entwickeln einer Alltagsstruktur und Ritualen

5.8. Erziehung

- Sensibilisierung und Aufklärung der Eltern über die altersbedingten, körperlichen und geistigen Entwicklungsstufen des Kindes
- Unterstützung im Umgang mit Alltagssituationen und bei Erziehungsproblemen
- Stärkung der Betreuungs- und Erziehungskompetenzen
- Aufklärung der Eltern über die rechtlichen Grundlagen zur gewaltfreien Erziehung

5.9. Partnerschaft

- Unterstützung der Eltern in ihren neuen Rollen
- Ermutigung zu einem achtsamen Umgang in der Partnerschaft
- Beratung und Triage beim Thema Familienplanung und Verhütung
- Unterstützung in Trennungssituationen mit Blick auf die Bedürfnisse des Kindes
- Klare Abgrenzung zur Paartherapie und entsprechende Triage bei Bedarf

5.10. Psychosoziale Beratung

- Erfassen der elterlichen Ressourcen, um bei Bedarf passende Interventionen einzuleiten
- Unterstützung bei der Planung aufeinander abgestimmter Angebote unter Einbezug unterschiedlicher Perspektiven
- Begleitung und Triage bei der Verarbeitung von Schwangerschaften und Geburtstraumata
- Wahrnehmung schwieriger Familiensituationen, Erkennen von Überforderung, Isolation, Erschöpfungszuständen (z.B. postpartale Depression) und einer Kindeswohlgefährdung
- Vernetzung der Familien untereinander

5.11. Überweisung / Triage

- Planung aufeinander abgestimmter Unterstützungsangebote und Interventionen unter Einbezug unterschiedlicher Perspektiven, gemeinsam mit den Eltern, dem interdisziplinären Team und in interprofessioneller Zusammenarbeit

6. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Datenschutz

6.1. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Diensten

Als Schnittstelle vom Sozial- und Gesundheitsbereich arbeitet die EB BS mit verschiedenen Fachstellen und Fachpersonen zusammen und nutzt das regionale Netzwerk und Versorgungsangebot, um eine weitsichtige und ganzheitliche Prävention und Gesundheitsförderung zu gewährleisten. Bei spezifischen Problemstellungen werden Eltern an die entsprechenden Fach- und Beratungsstellen weiterverwiesen sowie Angebote und Adressen vermittelt.

6.2. Projekt- und quartierbezogene Zusammenarbeit

Die EB BS unterstützt präventive und gesundheitsfördernde Projekte, welche die Vernetzung im Frühbereich stärken, sowie Massnahmen, die zur Verbesserung der Lebensqualität und des Umfelds der Familie beitragen.

6.3. Datenschutz

Die EB BS pflegt entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einen verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten. Sie untersteht der Schweigepflicht. Der Schutz der persönlichen Sphäre der Klient:innen und der Datenschutz werden durch die Ausgestaltung der

Räumlichkeiten und durch die eingesetzten IT-Ressourcen gewahrt. Eine entsprechende Kontaktaufnahme findet unter Berücksichtigung der Schweigepflicht und nach Absprache und im Einverständnis mit den Eltern statt. Als Ausnahmen gelten psychische, physische und geistige Vernachlässigung der Kinder oder der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung. In diesen Fällen untersteht die EB BS, als vom Kanton subventionierte Institution, der Meldepflicht nach § 6 KESG (siehe 6.4). Dies immer in Absprache mit der vorgesetzten Stelle.

6.4. Meldepflicht Kindesschutz

Bei Verdacht auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung leitet die EB BS notwendige Schritte und Massnahmen zum Schutz des Kindes/der Kinder ein. Sie unterstützt die Behörden bei den Abklärungsverfahren und kann bei Bedarf konkrete Aufträge übernehmen, deren Inhalt im Zusammenhang mit dem Kindeswohl stehen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1. Flyerversand an Fachstellen

- Versand der Flyer an externe Fachpersonen und Beratungsstellen zur Abgabe an Eltern.

7.2. Eintrag in Verzeichnisse

- Telefonverzeichnis,
- Verzeichnisse von sozialen, pädagogischen und anderen fachlichen Informationsstellen.

7.3. Internet, Homepage und Social Media

- Das Dienstleistungsangebot wird auf der Homepage des Erziehungsdepartements vorgestellt und in verschiedenen Verzeichnissen und Datenbanken geführt.
- Die EB BS ist auf Social Media mit Informationen und Angeboten präsent.

7.4. Medien

- Präsentation des Angebots in Fachartikeln, Kolumnen und anderen medialen Beiträgen.

7.5. Präsenz an öffentlichen Fachveranstaltungen

- Teilnahme an Informationsveranstaltungen von der Schwangerschaft bis zum Schuleintritt, mit Auflegen von Informationsmaterial.

8. Geografische Abdeckung und Infrastruktur

8.1. Geografische Abdeckung

Die Beratungsstellen sind über das Gebiet von Basel und Riehen verteilt.

Standortkriterien sind:

- Erreichbarkeit und Zugänglichkeit
- Sozialstruktur und Bedürfnisse der Zielgruppe
- Quartierbezogene Struktur / Vernetzungsmöglichkeiten
- Geburtenzahlen
- Bevölkerungsdichte

8.2. Freie Strasse 35 – Familie im Zentrum

An der Freien Strasse 35 (F35) befindet sich der Hauptstandort der EB BS, welcher von Montag bis Freitag zu den Öffnungszeiten zugänglich ist.

Unter demselben Dach sind folgende Institutionen zu finden:

- Beratungs- und Vermittlungsstelle Tagesbetreuung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt
- Geschäftsstelle Tagesfamilien Basel-Stadt
- Fach- und Kontaktstelle für Spielgruppen Basel-Stadt
- Familystart

Zusammen mit der EB BS sind diese verantwortlich, das Angebot an der F35 bestmöglichst an die Bedürfnisse von Eltern und Kindern anzupassen und den gemeinsamen Infodesk zu betreiben. Im zentral gelegenen Kompetenzzentrum wird niederschwellig und unentgeltlich Beratung und Information angeboten.

Eltern sind zu den Öffnungszeiten an der F35 als stillfreundlicher Ort zum Stillen, Füttern und Wickeln willkommen.

8.3. Hauptstelle F35

Die Büroräumlichkeiten werden für folgende Aufgaben genutzt:

- Beratung vor Ort
- Telefon- und Videoberatung
- Kurse / Gesprächsgruppen
- Administration
- Sitzungen und Vernetzungsanlässe
- Anlaufstelle für externe Fachstellen
- Zentralstelle für Material

8.4. Quartierberatungsstellen

Die externen Beratungsstellen sind in Quartier- und Familienzentren, sowie anderen Institutionen integriert.

Die Beratungsräume werden nach bestimmten Kriterien ausgewählt:

- Getrennte Räumlichkeiten für Beratung und Wartezone, in denen der Schutz der persönlichen Sphäre der Klient:innen gewahrt wird
- Mobiliar (Tische, Stühle, Schränke)
- Toiletten (Küchenbenutzung)
- Wasser, Heizung, Licht
- Kinderwagengerechte Zugangsmöglichkeit
- Familienfreundlichkeit
- Erreichbarkeit, Lage, Kosten

9. Dokumentation und Statistik

Die/der Berater:in dokumentiert die Beratung nachvollziehbar. Die Dienstleistungen werden unter Berücksichtigung des Datenschutzes, gemäss den erbrachten Leistungen (siehe 4.2.2) festgehalten. Die Eltern werden bei der ersten Beratung über die Erfassung der Daten informiert.

9.1. Interne Leistungsdokumentation

Die Dokumentation der Beratungsart, des Inhaltes und der Quantität dient intern als:

- Leistungsnachweis
- Arbeitsgrundlage
- Zur Übergabe an Kolleg:innen
- Zur Nachvollziehbarkeit des Beratungsprozesses
- Zur Planung der Beratungen

- Zur Planung der Standorte und Öffnungszeiten der Beratungsstellen
- Zur Sicherstellung der Kontinuität
- Zur Reflexion und Analyse der eigenen Tätigkeit

9.2. Externe Leistungsdokumentation

Die Dokumentation der Beratungsart und der Quantität dient der Trägerschaft, sowie der Team-, Geschäfts- und Bereichsleitung als:

- Arbeitsnachweis
- Nachweis über Auslastung der Beratungsstellen
- Zeit- und Tätigkeitserfassung
- Zur Erstellung der Statistik und der relevanten Kennzahlen
- Für das Berichtswesen gegenüber der Trägerschaft und der Leistungsträgerschaft
- Für die Planung und Steuerung der Beratungen, der Standorte, der Öffnungszeiten
- Für die Statistik z. H. des Schweizerischen Fachverbands Mütter- und Väterberatung

9.3. Statistische Datenerfassung

Die Statistik erfasst folgende Kenngrößen:

- Geburtenzahlen
- Anzahl erfasster Kinder mit Altersdifferenzierung
- Anzahl neuer Familien/Kinder
- Beratungsstelle
- Beratungsart

Dabei wird bei der Beratungsdokumentation nach folgenden Kriterien differenziert:

- Kurze, lange und extralange Beratungen (siehe 4.2.1)
- Beratung in Fremdsprachen oder mit Dolmetscher:in
- Beratungsart (siehe 4.2.2)
- Beratungsthemen

9.4. Jahresbericht

Der Jahresbericht ist auf der Homepage waisehuus.ch zu finden und verschafft einen Einblick in den gesamten Tätigkeitsbereich.

10. Organisation

10.1. Leitung

Die operative und fachliche Leitung der EB BS liegt bei der Teamleitung, die der Bereichsleitung Tagesbetreuung und Beratung des Bürgerlichen Waisenhauses (BWH) unterstellt ist. So ist eine direkte Anbindung an die Geschäftsleitung und die Institutionsleitung des BWH, den Leitungsausschuss des zuständigen Departements der Bürgergemeinde Basel sowie an die Abteilung Tagesbetreuung des Erziehungsdepartements sichergestellt.

10.2. Team der Berater:innen

In ihrer Hauptfunktion begleitet und unterstützt die/der Elternberater:in Bezugspersonen von Kindern zwischen 0 und 5 Jahren in der Bewältigung vielfältiger und situativer Herausforderungen und Anliegen des Alltags. Alle Mitarbeitenden übernehmen neben Beratungen auch organisatorische und ressortbezogene Aufgaben. Die Organisation gewisser

Aufgabenbereiche wird in Absprache mit der Teamleitung durch die/den Berater:in selbständig wahrgenommen.

10.3. Anforderungsprofil

Für eine Anstellung in der EB BS gelten folgende Voraussetzungen:

- Berater:in Frühe Kindheit mit eidgenössischem Diplom
- Dipl. Pflegefachfrau:mann HF, DN II, KWS, AKP
- Bachelor oder Master in Pflege
- Bachelor oder Master Hebamme
- Dipl. Kindererzieher:in HF
- Dipl. Sozialpädagoge:in HF oder FH
- Sozialarbeiter:in FH
- Bereitschaft zur regelmässigen fachspezifischen Fort- und Weiterbildung

11. Qualitätssicherung

Die EB BS verfügt über fachliche Standards zu ihren Beratungsthemen. Der Schweizerische Fachverband Mütter- und Väterberatung gibt die «Standards und Richtlinien für die Mütter- und Väterberatung» heraus, überprüft diese jährlich und entwickelt sie bei Bedarf weiter.

Die EB BS formuliert Jahresziele und überprüft deren Erreichung mit geeigneten Controlling-Instrumenten. Sie erhebt die Daten zu den Beratungen und den beratenen Familien und führt diese in einer Statistik. Alle Beratungsleistungen werden elektronisch mit einem Dokumentationssystem erfasst.

Zur Qualitätssicherung werden folgende Instrumente eingesetzt:

- Sicherstellung der Qualität der Beratung durch gezieltes Nachfragen und Rückfragen der/des Berater:in, dass Inhalte richtig verstanden und Bedürfnisse erkannt wurden
- Überprüfung der Dokumentation und der Aktenführung durch die Teamleitung
- Umfrage bei den Nutzer:innen betreffend des Dienstleistungsangebotes
- Überprüfung und Anpassung des Angebotes in Bezug auf die sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen (Beispiel: Zunahme der Pluralität von Wertvorstellungen und Vielfalt an Familienformen, Veränderung der Migrationsbedingungen etc.)
- Analyse der Statistik und entsprechende Anpassungen des Dienstleistungsangebotes
- Reflektion und Analyse der Beratungstätigkeit im kollegialen Austausch, in Interventionen, mit der Bereichsleitung, sowie in der Supervision mit einer externen Fachperson

12. Finanzierung

Die Finanzierung der Elternberatung erfolgt durch:

- Staatsbeitrag Kanton Basel-Stadt
- Finanzielle Leistungen der Gemeinde Riehen
- Finanzieller Beitrag der Gemeinde Bettingen
- Spenden
- Kurserträge